



Quelle: Seventyfour | Adobe Stock

Schule und IT

Zweite Welle rollt

Mit Endgeräten sind Schulen mittlerweile gut versorgt, auch viele Lernplattformen sind am Start. Nun müssten sie auch in die „Fundamente“ jeder IT-Infrastruktur investieren: WLAN, Server- und Storage, Security und Dienstleistungen wie Wartung und Support. Doch die genehmigten Gelder aus dem Digitalpakt werden nur zögerlich abgerufen. Das muss schneller gehen, die Förderung über 2024 hinaus verlängert und einige Milliarden Euro draufgesetzt werden.

Martin Fryba | Es ist Halbzeit beim Digitalpakt Schule – dem größten Modernisierungsprojekt für die Digitalisierung der bundesweit rund 40.000 Schulen. Das Budget von über sieben Milliarden Euro wird vom Bund gestemmt, die 16 Länder und Kommunen schießen zu. Zwischenbilanz: Rund 60 Prozent der Gelder sind bewilligt, aber der Abruf der bewilligten Gelder ist erst zu rund 25 Prozent erfolgt. Beim Fußball würde man zur Pause sagen: variantenreiches Passspiel und viele Ideen im Mittelfeld, aber vor dem Tor zeigen sich deutliche Schwächen im Abschluss. Das Tempo stimmt noch nicht, sagt Bundesbildungsministerin Betina Stark-

Fachhändler und Systempartner werden bei der Vor-Ort-Betreuung von Schulen gebraucht

Watzinger. „Deshalb wollen wir den Digitalpakt weiter beschleunigen“. Aber woran hakt es konkret?

Es geht voran

Kurzer Sprung zurück in die Notzeit der Schulschließungen. In der Pandemie lag der Fokus auf der schnellen Versorgung der Lehrer und Schüler mit Endgeräten, damit wenigstens Homeschooling möglich war. Die Sofortprogramme haben dieses Ziel erreicht. Notebooks und Tablets sind aber noch keine Digitalisierung, sondern Zugangsgeräte für notwendige Lernplattformen samt Mediatheken, Videokonferenzen oder Schul-Messenger. Hier haben die

Bundesländer mittlerweile einige Meilensteine gesetzt: Es entstand Moodle in Baden-Württemberg, Mebis in Bayern oder Schul-Cloud-Brandenburg, die auch Niedersachsen und Thüringens Schulen nutzen können. Drei von vier Schulen in Hamburg verwenden das Lernmanagementsystem LMS. Lernen. Hamburg. An fast allen Schulen in der Hansestadt gibt es Glasfaseranbindung und WLAN - für weiterführende und berufsbildende Schulen sogar 1Gigabit/s. Im Schulportal Hessen werden Lehrkräfte digital fortgebildet. Wo Datenschützer Teams von Microsoft untersagten, werden Videokonferenzen über Bigblue-Button abgehalten (siehe Kasten auf Seite 32).

Versäumtes nachholen

Doch bei allem Fortschritt bemängelt Patrick Laux, der bei der Public Sector-Sparte von Bechtle das Geschäft mit Schulen verantwortet, das Fundament, auf dem die oft provisorischen IT-Lösungen stehen. Laux blickt als IT-Experte ganzheitlich auf die Schuldigitalisierung und die sollte immer von der Infrastruktur ausgehen, nicht von Endgeräten. „Der zweite Schritt wurde vor dem ersten gemacht“, so der Bechtle-Manager. Verständlich, angesichts der Pandemienot und Schulschließungen. Nun aber müssen Schulen „nachholen, was sie versäumt haben“. Für Bechtle und andere



„Schulträger werden IT-Dienstleistungen von externen MSPs verstärkt in Anspruch nehmen.“

*Bechtle-Manager
Patrick Laux*

Systemhäuser gilt es nun, das Backbone für jede IT, so auch für Schulen, sicher und performant nachzurüsten. WLAN, Server, Storage und vor allem IT-Sicherheit seien „an vielen Schulen nicht zeitgemäß“, so Laux. Sein Team in Bechtle Konzernzentrale Neckarsulm und in den Kompetenzzentren Mainz und Nürnberg erstellen Konzepte, die Hard- und Software, Cloud- und Bildungslösungen, Sicherheit und Datenschutz, Fortbildung, sowie Betrieb und Wartung beinhalten.

Die Experten unterstützen Schulen auch bei der Erstellung eines Medienentwicklungsplans (MEP). Er ist die Voraussetzung dafür, dass Schulträger Gelder aus dem Digitalpakt Schule bewilligt

bekommen. Ein MEP beschreibt nicht nur das technische Konzept, sondern muss auch die pädagogisch-didaktischen Ziele für die Medienbildung einschließlich der Maßnahmen für die Lehrerfortbildung beinhalten. Daraus folgen die Anschaffungen passender Gerätschaften wie Whiteboards oder Beamer sowie die erforderliche Vernetzung eines Schulgebäudes. Bei der Auswahl und Anschaffung pädagogischer Software und Lernanwendungen ist Bechtle ebenfalls gefragt. Messen wie die Didacta (7. bis 11. März 2023 in Stuttgart) nutzt das Systemhaus, um sich Schulträgern und Bildungseinrichtungen als professioneller Partner zu präsentieren.

MICROSOFT 365 UND TEAMS

Krampf- und Kampf der Datenschützer

mf | Fragt man den Bayerischen Landesbeauftragten für den Datenschutz Thomas Petri, ob der Einsatz von Microsoft 365 und Teams an Schulen gegen die DSGVO verstößt, würde er mit einem klaren „jein“ antworten. Denn so genau weiß er es auch nicht. Also rät er Bayerns Schulleitern, sie könnten die Systeme des US-Konzerns betreiben, wenn alle zufrieden wären und es keine Beschwerden gebe. Ein Behördenleiter, der pragmatisch und praxisorientiert handelt? Gut möglich. Was Petri jedenfalls nicht ist, im Gegensatz zu vielen seiner Kollegen in der Datenschutzkommission (DSK) von Bund und Ländern: Er hat keine Krampf- und Kampfhaltung gegenüber Microsoft. Die Kernfrage: Fließen bei Microsoft 365 und Teams nun Daten, gar persönlich Daten, in die USA oder nicht? Lassen sich die Systeme so datensparsam einstellen, dass sie nicht gegen die DSGVO verstoßen?

Die Mehrheit der Datenschützer in der DSK traut Microsoft nicht, verweist auf technische Details in einer Art Blackbox, die Microsoft nicht hinreichend darlegen könne oder wolle. Microsoft hält dagegen, sieht keine datenschutzrechtlichen Bedenken und wirft der DSK vor, Datenschutz als dogmatischen Selbstzweck zu betreiben. Die Fronten sind maximal verhärtet, Schulleiter und Schüler maximal verunsichert.

Petri sehe derzeit keine Möglichkeit, vor allem Teams datensicher einzustellen. Würde

sich ein Schüler, Eltern oder ein Lehrer beschweren, müsste er einschreiten und die Nutzung dann an der jeweiligen Schule verbieten. Das soll schon vorgekommen sein. Die betroffenen Schulen müssen dann auf Video-Konferenzsysteme von Anbietern mit Sitz in der EU umsteigen. Bevorzugt eingesetzt werden Bigblue-Button, in Bayern Visavid.

Petris Devise „Wo kein Kläger, da kein Richter“ wollen sich seine Kollegen in Baden-Württemberg nicht zu eigen machen. Die Datenschutzaufsicht hat sich nämlich gegen den Einsatz von Microsoft 365 ausgesprochen. Ein Verbot erlässt die Behörde aber nicht, sondern lediglich eine Empfehlung mit dem Hinweis, dass Betroffene sich auf einen Verstoß gegen die DSGVO berufen und Schadensersatzforderungen stellen könnten. Die Warnung kommt einem Verbot gleich. Selbst aktiv werden will Baden-Württembergs Datenschutzbehörde aber offenbar nicht.

Eine klare Linie lassen die Landesdatenschützer in der DSK vermissen. Ausbaden müssen es Schulleiter, Lehrer und Schüler, die in der Pandemie Homeschooling per Teams gelernt haben und nun wieder neue Plattformen einüben müssen. Vielfalt mag bereichernd sein, aber die digitale Kleinstaaterei schafft Rechtsunsicherheit und erzeugt ein Gefühl der Beliebigkeit. Der so richtige und wichtige Datenschutz wird durch die Kakophonie der Datenschützer ad absurdum geführt.

Fachhändlernetz in DACH

Dort wird auch Seventythree Networks aus Puchheim bei München seine Lösungen „IT-Schulpaket“ zeigen. Von der Planung über die Ausstattung von Hard- und Software bis hin zum Support bieten die Bayern alle Leistungen an, die eine Schule für ihre Digitalisierung braucht. Das Besondere bei Seventythree: Der Anbieter unterhält ein Netz an Fachhändlern in Deutschland, Österreich und der Schweiz, die als Systemhauspartner Schulen einen Vor-Ort-Service bieten. Bechtle ist einer dieser Partner, ebenso Cancom, aber auch viele kleinere IT-Dienstleister gewährleisten den ortsnahen Service. Neue Systempartner sind herzlich willkommen.

Seventythree arbeitet auch mit vielen Technologiepartnern zusammen. Wortmann, Zyxel, Synology, G Data, Altaro oder APC by Schneider Electric zeigen die ganze Bandbreite an IT-Lösungen, die es für eine sichere und performante Schul-IT braucht – egal ob sie von einem eigenen Schulserver, aus einem Rechenzentrum oder aus der Cloud gehostet wird. Professionelle Schul-IT unterscheidet sich nicht von IT-Umgebungen, wie sie Unternehmen einsetzen.

Der Schlüssel zum Erfolg für Ihr Education Business



Die Firma Seventythree Networks GmbH aus Puchheim stattet seit 2001 bundesweit und schulartübergreifend Schulen mit moderner IT-Lösung aus. Seit 2007 vertreibt Seventythree Networks überwiegend ihre administrative und pädagogische Software Schuladmin über zertifizierte Reseller.

Schuladmin ist nicht nur eine Windows Device Management-Lösung, welche die IT-Administration vereinfacht, sondern auch ein Werkzeug für Lehrkräfte, um Schüler-Sitzungen im Unterricht zu verwalten. Durch gezielte Freigaben wie zum Beispiel Whitelisting von Internetseiten oder Apps werden alle mögli-

chen Ablenkungen im Unterricht proaktiv verhindert. Lehrkräfte schätzen die pädagogische Oberfläche, da sie ihnen dadurch effektiveren Unterricht ermöglicht.

Schuladmin wird hardwareunabhängig eingesetzt und erfordert im Gegensatz zu manchen Mitbewerberlösungen keine Hardware-Zertifizierung. Hauptsache auf dem Rechner ist Windows (Version 10 oder 11) installiert. Auch Virtualisierungslösungen (VDI und RDS) werden von Schuladmin unterstützt.

Viele Reseller haben diese Vorteile sowohl für ihr Bestandskunden als auch zur Gewinnung von Neukunden erkannt und setzen auf Schuladmin. Sie verdienen nicht nur an den

Softwarelizenzen, sondern auch am fortlaufenden Support der Schul-IT. Schuladmin dient hier als Türöffner zur Gewinnung von neuen Projekten.

Seien Sie kein Spielball der Hardware-Industrie und verabschieden Sie sich von unmöglichen Hardware-Ausschreibungen. Als Systempartner von Seventythree Networks, konzentrieren Sie sich wieder auf Ihr Dienstleistungsgeschäft. Seventythree Networks unterstützt Sie als Reseller tatkräftig auch beim Marketing.

Wir freuen uns auf eine Kooperation mit Ihnen, um gemeinsam auch die Schulen aus Ihrer Region mit sinnvoller IT und kundenspezifischen Support zu bedienen.

Weitere Informationen zu Schuladmin finden Sie unter: www.schuladmin.de Information zur Partnerschaft befinden sich unter: www.73s.de/partner-werden

Gerne führen wir Ihnen die Funktionen von Schuladmin auf der **didacta in Stuttgart (Halle 1 Stand 1H50) vom 07.03. bis 11.03.2023** live vor. Reservieren Sie sich heute noch Ihr Gastticket unter www.schuladmin.de/didacta

Managed Services

Daher sind auch Schulen potenzielle Kunden für Managed Service Provider. Denn die Zeiten sind vorbei, als ambitionierte Informatiklehrer die Schul-IT als Projekt von engagierten Schülern haben aufsetzen und betreuen lassen sowie nebenbei auch noch das ein oder andere Programm für die Schulverwaltung und Kollegen (klassisch: Zeugnisnotenberechnung, Stundenpläne) geschrieben haben. Monika Stütz hat in mehr als 20 Jahren Beschäftigung mit Schul-IT viel Chaos gesehen, wenn in Schulen pädagogisch gut gemeinte, aber technisch nicht gute IT-Lösungen entstehen. „Selbstgestrickte Programme, die nur vom Informatik-Lehrer verstanden werden, haben in den letzten Jahren stark abgenommen“, berichtet die Leiterin des Competence Center Schul-IT in Mainz beim Bechtle-Systemhaus Bonn. Profis müssen ran, die

die Einrichtung, Wartung und den Support übernehmen.

Um schneller voranzukommen, hat beispielsweise Mecklenburg-Vorpommern unlängst ein Administratorenprogramm aufgelegt. Rund elf Millionen Euro sind eingeplant, um Techniker einzustellen, die die Digitalisierung bei den Schulen vor Ort umsetzen und sich um einen reibungslosen IT-Betrieb kümmern sollen. Etwa 480 Schulen in kommunaler und 80 in privater Trägerschaft hat dieses Bundesland. Aber woher technisches Personal nehmen angesichts eines Höchststands von fehlenden 137.000 IT-Fachkräften hierzulande? Geld allein beseitigt keinen Mangel.

Bechtle-Manager Patrick Laux verweist auf Managed Service-Konzepte. Bechtle bietet sie im „Baukastenprinzip“ zu monatlich abrechenbaren Kosten an. Noch seien die meisten kommunalen Verwaltungen auf solche in der IT übli-



„Mit eigenen Ressourcen können Schulen eine professionelle IT weder aufbauen noch betreiben.“

Monika Stütz, Leiterin Competence Center Schul-IT in Mainz bei Bechtle

Digitalpakt Schule 2.0 soll Förderung bis 2030 sicherstellen

chen Mietmodelle nicht vorbereitet. Er rechnet aber damit, dass die Schulträger IT-Dienstleistungen von externen MSPs verstärkt in Anspruch nehmen und in ihrer Ausgabenplanung berücksichtigen werden. „Eigenes IT-Personal zu finden, ist für Schulen sehr schwierig“. Ob die Rechnung für beide Seiten – Schulkunde und IT-Dienstleister – aufgeht?

Verlängerung

Vergleicht Laux die IT-Kosten pro Schüler mit den Kosten eines IT-Arbeitsplatzes in Unternehmen, dürfte der Digitalpakt Schule nicht sieben Milliarden Euro umfassen, sondern 20 bis 30 Milliarden, um Digitalisierung der Schulen in Deutschland flächendeckend zu realisieren. Immerhin: Die Ampelkoalition in Berlin diskutiert bereits über einen Digitalpakt Schule 2.0., der dann bis 2030 laufen soll. ■